

Jean Cocteau / Von tod

Jean Cocteau / De la mort

Ich hatte derart unertragliche Zeiten durchzustehen, daß mir der Tod als etwas Kostliches erschien. Seither ist mir die Gewohnheit geblieben, ihn nicht zu fürchten und ihn auszuforschen, Auge in Auge. Paul Eluard erstaunte mich, als er sein Erschrecken darüber aufbete, daß ich unter der Maske des Baron Fantome, der zu Staub zerfällt, dem Tod die Stirn biete. Leben verwirrt mich mehr als Sterben. Ich habe weder Garros noch Jean Le Roy, weder Raymond Radiguet noch Jean Desbordes tot gesehen. Meine Mutter, Jean de Polignac, Jean Giraudoux, Edouard Bourdet sind die Toten, denen ich letztthin an ihrem Sterbelager begegnete. Mit Ausnahme von Jean de Polignac habe ich sie alle gezeichnet, und man ließ mich mit ihnen lange in ihren Zimmern allein. Ich habe sie ganz in der Nähe betrachtet, um den Konturen mit dem Blick zu folgen. Ich faßte sie an, ich bewunderte sie. Denn der Tod arbeitet seine Statuen sorgfältig aus. Er streicht ihre Falten glatt. Ich konnte mir noch so sehr einreden, daß sie das, was uns beschäftigt, nichts mehr angehe und daß ungeheuerliche Kluft sie von mir trennten, ich verspürte gleichwohl, daß wir uns so nahe waren wie die zwei Prageseiten einer Münze, die sich nicht kennen und doch nur durch die Dicke des Metal Is voneinander geschieden sind.

J'ai dû endurer des moments si insupportables que la mort me semblait être quelque chose de précieux. Depuis lors, j'ai gardé l'habitude de ne pas la craindre et de l'explorer, œil pour œil. Paul Eluard m'a étonné en me disant que je faisais face à la mort sous le masque du baron Fantôme, qui s'effondrait en poussière. Je n'ai jamais vu Garros ou Jean Le Roy, Raymond Radiguet ou Jean Desbordes morts. Ma mère, Jean de Polignac, Jean Giraudoux, Edouard Bourdet sont les morts que j'ai rencontrés récemment dans leur maison de la mort. A l'exception de Jean de Polignac, je les ai tous dessinés, et ils sont restés longtemps seuls avec moi dans leur chambre. Je les ai regardés au loin, en suivant leurs contours du regard, je les ai touchés, je les ai admirés. Car la Mort sculpte soigneusement ses statues. Je pouvais me dire qu'ils ne nous concernaient plus et qu'ils étaient séparés de moi par des fentes monstrueuses, mais je sentais toujours que nous étions aussi proches que les deux faces d'une pièce de monnaie, qui ne se connaissent pas mais n'étaient séparées que par l'épaisseur du métal.

Ginge es mir nicht allzu nahe, geliebte Menschen, die von mir noch einigen Bestand erhoffen können, zu verlassen, so wurde ich voller Spannung erwarten, daß der Schlagschatten, der dem Tod vorausgeht, mich erreicht und sich immer mehr verkürzt. Ich wurde einen überraschenden Gnadenstoß nicht schätzen und auch nicht, daß der Tod sein Geschäft weitschweifig hinzieht, bis zur äußersten Grenze, an der er uns endlich gnädig den Rest gibt. Ich mochte vielmehr von jenen, die mir nahestehen, Abschied nehmen können und mich vergewissern, daß mein Werk sich frohgemut anschickt, meinen Platz einzunehmen. Vor allem, was den Tod betrifft, stoßt mich nichts ab, außer dem Pomp, mit dem

man ihn umgibt. Bestattungen verleiden mir die Erinnerung . Beim Begrabnis von Jean Giraudoux sagte ich zu Lestringuez : »Gehen wir! Er ist nicht gekommen«. Ich stellte mir vor, daß er in irgendeinem Keller des Pala is Royal ins Spiel mit dem Billardautomaten versunken sei.

S'il n'était pas trop tôt pour quitter des personnes aimées qui pourraient encore espérer une certaine forme d'existence de ma part, je m'attendrais avec impatience à ce que l'ombre qui précède la mort m'atteigne et devienne de plus en plus courte. Je n'apprécierais pas un coup de grâce surprenant, ni que la mort étende ses affaires loin, jusqu'à la limite où elle s'achève finalement par pitié. Je voulais plutôt pouvoir faire mes adieux à mes proches, et être sûr que mon travail se préparerait joyeusement à prendre ma place. Surtout, quand il s'agit de la mort, rien ne me répugne, si ce n'est le faste dont elle est entourée. Les enterrements gâchent ma mémoire. Aux funérailles de Jean Giraudoux, j'ai dit à Lestringuez : «Allons-y ! J'ai imaginé qu'il avait sombré dans une partie de billard dans une cave du Pala est Royal.

Die Leichenfeier für Bourdet war eiskalt. Es froh und die Fotografen bestiegen die Kanzel, um uns aufzunehmen und ihr Magnesium abzubrennen.

Les funérailles de Bourdet ont été glacées. Il a gelé et les photographes sont montés sur la chaire pour nous prendre en photo et brûler leur magnésium.

Das Hinscheiden meiner Mutter war auch für mich sanft gewesen. Sie war nicht kindisch geworden. Sie war in ihre Kindheit zurückgekehrt, sah mich wieder in der meinen, wachte mich im Gymnasium, sprach mit mir in allen Einzelheiten über Ober Maisons -Laffitte und harmte sich nicht ob. Der Tod brauchte ihr nur zuzulächeln und sie still bei der Hand zu nehmen. Aber unsere Begrabnisstätte, der Friedhof auf dem Montmartre, ist mir ein 'Argernis. Man stellt uns dort ab, wie in einem Schuppen. Und die Besoffenen, die über die Brücke torkeln, pissen auf uns herab .

Le décès de ma mère a également été doux pour moi. Elle n'était pas devenue infantile. Elle était retournée dans son enfance, m'avait revue dans la mienne, pensait que j'étais au lycée, me parlait de détails étranges sur Maison-Laffitte et ne s'en souciait pas. La mort n'a eu qu'à lui sourire et à la prendre par la main. Mais notre lieu d'inhumation, le cimetière de Montmartre, me gêne. Ils nous ont mis là comme dans un hangar. Et les ivrognes titubent sur le pont et nous pissent dessus.

Gestern besuchte ich einen Bergfriedhof. Mit seiner Handvoll Grabern lag er unterm Schnee. Von ihm aus folgt der Blick der ganzen Alpenkette. Zwar erscheint' s mir lacherlich, seine letzte Ruhestätte auszusuchen aber ich dachte an mein Montmartreloch und bedauerte, daß man mich nicht hier oben in die Erde legt .

Hier, j'ai visité un cimetière de montagne. Avec sa poignée de tombes, il gisait sous la neige. De là, la vue suit toute la chaîne des Alpes. Il me semble ridicule de choisir sa dernière demeure, mais j'ai pensé à mon trou à Montmartre et j'ai regretté qu'on ne m'ait pas mis en terre ici.

Nach dem Ableben von Jean Giraudoux veröffentlichte ich einen Abschiedsbrief, der mit den Worten schloß: »Ich werde nicht lange brauchen, um dich einzuholen«. Man scholt mich wegen dieses Satzes, den man pessimistisch und mutlos fand. Er wares gonz und gor nicht. Ich wollte ihm nur sagen, daß es sich, sollte ich auch hundert Jahre alt werden, nur um Minuten handeln kann . Das ober wollen die wenigsten Leute zugeben, die anderen sehen nicht, daß wir unseren Beschäftigungen nachgehen und Karten spielen in einem Expreßzug, der dem Tod entgegenjagt.

Après la mort de Jean Giraudoux, j'ai publié une lettre d'adieu qui se terminait par ces mots : «Je n'aurai pas besoin de la longévité pour vous rattraper». J'ai été critiqué pour cette phrase, qui était pessimiste et décourageante. Je voulais juste dire que si je vis jusqu'à cent ans, cela ne prendra que quelques minutes. Seules quelques personnes veulent l'admettre, les autres ne voient pas que nous allons poursuivre nos occupations et jouer aux cartes dans un train express à la poursuite de la mort.

Wenn selbst Mutter Angelika in den Mauern von Port-Royal den Tod fürchtet, wer sollte ihn dann noch als Segen empfinden? Do ist's schon besser, ihn festen Fußes zu erwarten. Es ist Selbsterniedrigung,

wenn man nur ihn im Sinne hat, und schnoder Undank, wenn man sich entschuldigt, daß man existiere, als ob das Leben nur ein Versehen des Todes wore. Werden denn diejenigen besser daran sein, die sich in eine Zelle einschließen und angstzitternd die Akten ihres Prozesses durchforschen? Das Gericht wird nicht danach fragen. Sein Urteilsspruch liegt von vornherein fest. Sie werden nur ihre Zeit verrodet haben.

Si même Mère Angelika craint la mort dans les murs de Port-Royal, qui d'autre devrait la ressentir comme une bénédiction? Il est préférable de l'attendre sur un terrain solide. C'est de l'auto-humiliation si vous ne pensez qu'à elle, et de l'ingratitude pure et simple si vous vous excusez d'exister, comme si la vie n'était qu'un accident de mort. Sera-t-elle préférable pour ceux qui s'enferment dans une cellule et tremblent de peur en examinant le dossier de leur procès? Le tribunal ne posera pas de questions à ce sujet. Son verdict est acquis d'avance. Ils auront juste perdu leur temps.

Am besten verholt sich, wer die ihm zugestandene Zeit nOtzt und sich nicht demit abgibt, Ober sich selbst zu Gericht zu sitzen. Menschliche Dauer wird nur dem geschenkt, der sich den Augenblick zurechtnetet und ihm Bildgestalt verleiht und sich im Obrigen nicht um den Urteilsspruch kOmmert.

La meilleure façon de s'en remettre est d'utiliser le temps qui vous est accordé et de ne pas renoncer au droit de vous juger vous-même. La longévité humaine n'est donnée qu'à celui qui façonne le moment et lui donne une forme picturale et ne se soucie pas du verdict des autorités.

Ich hätte gar manches noch zu diesem Thema zu sagen und wundere mich nur, daß so viele Leute es sich Ober das Maß u Herzen nehmen, denn schließlichw ohntder Tod jo bestondig in uns, und so sollte man sich mit ihm abfinden. Weshalb denn dieses Heulen und Zohneklappen gegenOber einer Person, mit der man zusammenlebt und die unserem Wesen aufs innigste verbunden ist? Der Grund liegt auf der Hand. Man hat sich do ran gewohnt, aus dem Tod ein Schreckgespenst zu machen und ihn nach dem oußeren Anschein zu beurteilen. Man tut besser daran, wenn man sich sagt, daß man von Geburt an mit ihm verschwagert und verschwistert ist, und wenn man seine Wesensart hinnimmt, so hinterholt sie ouch sein mag. Denn er versteht's, sich zu verheimlichen und uns glauben zu lassen, er bewohne nicht mehr sein Haus. Und doch beherbergt jeder seinen Tod und tröstet sich darOber mit dem Wahn hinweg, der Tod sei nur eine allegorische Figur, die erst am Schluß des letzten Akts erscheint.

J'aurais beaucoup à dire sur ce sujet et je suis juste surpris que tant de gens le prennent à cœur, parce qu'après tout, la mort est très présente en nous, et il faut donc l'accepter. Alors pourquoi tous ces hurlements et ces claquements effrénés contre une personne avec laquelle nous vivons et qui est intimement liée à notre être? La raison en est évidente. On s'est habitué à faire de la mort un spectre et à la juger en fonction de son apparence extérieure. Il vaut mieux se dire que l'on est son frère et sa soeur dès sa naissance, et accepter sa nature, aussi insidieuse soit-elle. Car il sait se cacher et nous faire croire qu'il ne vit plus dans sa maison. Et pourtant, tout le monde se souvient de sa mort et se console de l'illusion que la mort n'est qu'une figure allégorique qui n'apparaît qu'à la fin du dernier acte.

Als erprobter Meister der Mimikry ist er selbstdann gegenwortig, wenn wirihn am fernsten glauben: in unserer Lebenslust. Er ist in unsrer Jugend. Er ist in unsrer Reife. Er ist in unsrer Liebe.

Maître du mimétisme, il est présent même quand on le croit le plus loin : dans notre soif de vie. Il est dans notre jeunesse. Il est dans notre maturité. Il est dans notre amour.

Je weniger Zeit mir noch verbleibt, desto mehr reckt er sich auf. Desto mehr macht er sich breit. Desto mehr hat er die Hand im Spiel. Desto,emsiger geht er an seine TOtfelarbeit. Er gibt sich immerweniger MO he, mich hinters Licht zu führen.

Moins il me reste de temps, plus il s'étire. Plus il s'étire. Plus il a sa part dans le jeu. Plus il s'investit dans son travail, plus il est enthousiaste. Il se donne de moins en moins de temps pour me tromper.

Sein großer Tag aber ist, wenn man Schluß macht. Dann tritt er aus uns heraus und schließt uns hinter sich ob.

Mais son grand jour, c'est quand vous vous séparez. Puis il sort de nous et nous enferme derrière lui.

Der Ewige Schlaf

Visage des morts

11.2.1981

5.30 Uhr wurde Wanda geboren. War dabei.

Für uns ist es gut.

Hat aber auch mein Todesprojekt bestätigt. Wenn Geborenwerden zum technischen Problem wird ist es nicht verwunderlich, daß es dem Sterben (dem Tod) ebenso ergeht.

Ich bin wutend. Traurig.

11.2.1981

5h30 du matin, naissance de Wanda. Elle était là.

Pour nous, c'est une bonne chose.

Mais cela a également confirmé mon projet de mort. Si naître devient un problème technique, il n'est pas surprenant que mourir (la mort) soit la même chose.

Je suis en colère. C'est triste.

Interview

interview

GERHARD BOTT : Rudolf Schafer, ein Photograph, der Tote photographiert - was fasziniert Sie an Toten oder am Tod?

RUDOLF SCHAFFER : Das ist eine Frage, die man beantworten mußte mit dem Vorher und Nachher, wie es war, bevor man mit der Arbeit begonnen hatte, und wie es war, als man diese Arbeit fertig hatte. Ich glaube, ich habe an dem Tag, wo ich das erste Mal in der Charite den toten Leuten gegenüberstand, alles vergessen, was ich wollte . Das einzige, was mich nicht weglaufen ließ, waren die Gesichter, und daraus ist dann diese Arbeit geworden.

GERHARD BOTT : Rudolf Schafer, un photographe qui prend des photos des morts - qu'est-ce qui vous fascine à propos des morts ou de la mort ?

RUDOLF SCHAFFER : C'est une question à laquelle il fallait répondre avec l'avant et l'après, comment c'était avant de commencer le travail, et comment c'était quand vous l'avez terminé. Je pense que j'ai oublié tout

ce que je voulais le jour où j'ai rencontré les morts à la Charité. La seule chose qui ne m'a pas fait fuir, ce sont les visages, et c'est ce que cette œuvre est devenue.

Wie hat diese Erfahrung, die Sie im Krankenhaus gemacht haben, ihr persönliches Verhältnis zum Tod verändert?

Ich glaube, überhaupt nicht. Es hat mein Verhältnis zu der Frage verändert, was passiert mit jemandem, der tot ist, rein körperlich? Aber mein Verhältnis zum Tod als mich selbst betreffende, absolute Sicherheit hat sich, glaube ich, nicht geändert. Das ist nach wie vor eine Frage, die man einfach nicht beantworten kann. Und ich glaube, ich habe nach wie vor Angst, nach wie vor bin ich fasziniert von dieser letztendlich nicht ergrundbaren Welt, die sich dann do auftut.

Comment cette expérience vécue à l'hôpital a-t-elle modifié votre relation personnelle avec la mort ? Je ne pense pas que ce soit le cas du tout. Cela a changé mon rapport à la question : qu'arrive-t-il à quelqu'un qui est mort, physiquement ? Mais mon rapport à la mort en tant que certitude absolue me concernant n'a pas changé, je pense. C'est une question à laquelle on ne peut tout simplement pas répondre. Et je pense que j'ai encore peur, je suis encore fasciné par ce monde que je ne peux pas enfin connaître, qui s'ouvre alors.

Hat sich durch den Anblick der Toten Ihr Verhältnis zum Leben des Menschen verändert?

Das ist, glaube ich, der wesentlichere Vorgang gewesen - über diese Beschäftigung mit dem Zustand Tod, mit dem Phänomen Tod hat sich das Verhältnis zu dem geändert, was man im Leben erreichen mochte, zu dem, was man als wichtig oder unwichtig im Leben begreifen wurde ; und mir ist eins sicherlich ganz klar geworden, daß ich einfach keine Zeit habe , die Zeit zu vertun. Gleichzeitig stelle ich aber fest, daß sich eine ungeheure Tragheit in einem befindet, und wenn sich der Alltag wieder einschleicht, führt die Tatsache, daß man weiß, daß man keine Zeit zu verlieren hat, letztlich doch nicht dazu, daß man seine Zeit besser nutzt. Aber wichtig war auch, was ich dort direkt am Ort erlebt habe. Denn der Umgang mit den toten Körpern ähnelt in gewisser Weise dem der Abfallbeseitigung. Und was dem total zuwiderläuft, was dem total wider spricht, sind die Gesichter.

La vue des morts a-t-elle changé votre rapport à la vie humaine ?

Je pense que c'était le processus le plus essentiel - à travers cette préoccupation sur l'état de la mort, sur le phénomène de la mort, la relation à ce que l'on voudrait réaliser dans la vie, à ce que l'on considérerait comme important ou non important dans la vie, a changé ; et une chose est certainement devenue très claire pour moi, parce que je n'ai tout simplement pas de temps à perdre. Mais en même temps, je me rends compte qu'il y a une énorme tragédie en vous, et lorsque la vie quotidienne s'insinue à nouveau, le fait que vous sachiez que vous n'avez pas de temps à perdre ne vous conduit pas en fin de compte à mieux utiliser votre temps. Mais ce qui était important, c'est ce que j'ai vécu directement sur place. Parce que la manipulation des cadavres ressemble d'une certaine manière à celle de l'élimination des déchets. Et ce qui est totalement contraire à cela, ce qui est totalement contraire à cela, ce sont les visages.

Glauben Sie, daß Sie nur als Kunster diese Erfahrung machen können?

Es war für mich eine interessante Erfahrung, daß die Leute, die dort arbeiten, die Ärzte, die Pathologie-Assistenten und ähnliche Berufsgruppen, plötzlich ihre mühsam aufgebaute Schale verloren haben, als sie das erste Mal mit den Bildern von mir konfrontiert wurden-Bildervon etwas, womit sie tagtäglich zu tun haben. Ich wurde oft gefragt, Was sind das eigentlich ich für Leute, die da arbeiten, sind das die, die neben den Leichen die Frühstücksstullen essen? Das sind sie nicht. Sie versuchen im Grunde genommen, etwas zu bewältigen, was man nicht bewältigen kann. Und was sie können ist, vielleicht eine Schutzschicht um sich herum aufzubauen, die einerseits von rein beruflichem Interesse geprägt ist, indem tote Menschen nur als histologisches Ausgangsmaterial betrachtet werden, sich andererseits - mehr oder weniger vom Bildungsstand abhängig - in Form von dummen Witzen äußert. Aber es hilft alles nichts, und kein einziger, auch nicht, wer das schon vierzig Jahre lang macht, hat sich jemals daran gewöhnt.

Pensez-vous que vous ne pouvez avoir cette expérience qu'en tant qu'artiste ?

J'ai trouvé intéressant que les personnes qui y travaillent, les médecins, les assistants en pathologie et autres professionnels, aient soudainement perdu leur carapace soigneusement construite lorsqu'ils ont

été confrontés le 1er mai à des photos de moi - des photos de quelque chose qu'ils doivent faire tous les jours. On m'a souvent demandé : «Quelles sont les caractéristiques des personnes qui y travaillent, sont-elles celles qui prennent leur petit déjeuner à côté des cadavres ? Ils ne le sont pas. Ils essaient essentiellement de faire face à quelque chose que vous ne pouvez pas faire face. Et ce qu'ils peuvent faire, c'est peut-être constituer autour d'eux une couche protectrice qui, d'une part, présente un intérêt purement professionnel, dans la mesure où les morts ne sont considérés que comme une matière première histologique, et d'autre part - plus ou moins en fonction de leur niveau d'éducation - s'exprime sous forme de blagues stupides. Mais tout cela n'aide en rien, et pas un seul d'entre eux, pas même ceux qui font cela depuis quarante ans, ne s'y est jamais habitué.

Sie sagen, daß es die dort tätigen. Ärzte und Helfer sehr betroffen gemacht hat, diese Photos zu sehen. In Gesprochen während Ihrer Ausstellung (im Februar 1989) haben wir gehört, daß manche Zuschauer meinen, Sie hatten diese Gesichter geschont, durch Ihre Kunst, durch ihr Licht - Menschen wollen nicht glauben, daß Tote so schon und so würdevoll aussehen. Haben Sie geschont? Ich habe nicht geschont, aber dieser Eindruck, glaube ich, entsteht dadurch, daß die meisten Leute nichtwissen, wie jemand aussieht, der tot ist. Und die Vorstellungen, die darüber vorhanden sind, stammen häufig aus den Nachrichtensendungen der Medien, den Katastrophenbildern, und aus Spielfilmen. Es ist doch so, daß in unserer Gesellschaft - ich meine jetzt nicht die Gesellschaft der DDR, sondern alle Gesellschaften des Abendlandes - fast alle Bereiche des Lebens von Technologie bestimmt werden. Was dazu geführt hat, daß wesentliche Lebensereignisse - und das bezieht sich genauso gut auf die Geburt wie auf den Tod - in Reservaten stattfinden, die eine allgemeine sinnliche Erfahrung nicht mehr ermöglichen.

Ils disent que les médecins et les aides qui y travaillent étaient très tristes de voir ces photos. Lors de votre exposition (en février 1989), nous avons entendu dire que certains spectateurs pensent que vous avez épargné ces visages, par votre art, par votre lumière - les gens ne veulent pas croire que les morts ont l'air déjà si vivants et si pleins de vie. Vous les avez épargnés ?

Je n'ai pas ménagé mes efforts, mais je pense que cette impression est due au fait que la plupart des gens ne savent pas à quoi ressemble une personne morte. Et les idées qui existent à ce sujet proviennent souvent des nouvelles diffusées par les médias, des images de catastrophes et des longs métrages. Le fait est que dans notre société - je ne parle pas de la société de la RDA, mais de toutes les sociétés de l'Occident - presque tous les domaines de la vie sont déterminés par la technologie. Cela a conduit au fait que les événements essentiels de la vie - et cela désigne aussi bien la naissance que la mort - se déroulent dans des réserves qui ne permettent plus une expérience sensuelle générale.

Der Tod ist ausgeburgert, hat Philippe Aries in Bezug auf die abendländische Kultur gesagt - wollen Sie dazu beitragen, ihn wieder einzuburgern? Ich wurde nicht sagen, daß ich ihn einbürgern wollte - nein -, das ist völlig eigennützig, was ich gemacht habe. Ich wollte es wissen für mich selbst. Da ist aber noch etwas anderes. Ich selbst will für mich nichtwahrhaben, daß ich, wenn ich tot bin, als Abfall behandelt werde, und im Grunde genommen ist zum Schluß ein Appell entstanden. Automatisch stellt sich das Gefühl ein : Das ist halt kein Abfall, es ist der letzte Zustand, in dem sich ein Mensch befindet, und ein Toter verdient genauso viel Anstand und Würde wie ein Lebender. Den Lebenden wird zwar auch nicht alles zugestanden, was sie verdienen, gut, aber irgendwo muß man doch mal anfangen. Obigens glaube ich nicht, daß die Bilder wirklich schon sind.

La mort a été enterrée, a dit Philippe Aries en référence à la culture occidentale - voulez-vous aider à l'enterrer à nouveau ?

Je n'allais pas dire que je voulais la naturaliser - non, c'est complètement égoïste ce que j'ai fait. Je voulais le savoir par moi-même. Mais il y a autre chose. Je ne veux pas croire par moi-même que lorsque je serai mort, je serai traité comme un déchet, et en fait, un appel a été lancé à la fin. Automatiquement, le sentiment se fait jour : ce n'est pas une bêtise, c'est le dernier état dans lequel se trouve une personne, et une personne morte mérite autant de décence et de dignité qu'une personne vivante. Les vivants n'ont pas

droit à tout ce qu'ils méritent, d'accord, mais il faut bien commencer quelque part. D'ailleurs, je ne crois pas que les photos le soient vraiment déjà.

Sondern?

Sie sind - genau genommen - sehr grausam.

Que faire alors ?

Ils sont - en fait - très cruels.

Meinen Sie, daß Künstler eine besondere Veranlassung haben, sich mit dem Tod zu beschäftigen? Ich denke, daß Kunst zum großen Teil die Beschäftigung des Künstlers mit sich selbst ist. Und wenn man sich wirklich mit sich selbst beschäftigt, dann wird man auch darüber reflektieren, wozu man mit einem hinget, und das ist das Ende vorprogrammiert. Das ist das eine. Außerdem glaube ich, daß Kunst die Materialisierung der Existenz des Denkens ist, und es scheint doch, daß dieses Denken irgendwo mal endet. Man läuft dagegen an, man möchte einfach nicht in ein schwarzes Loch fallen.

Pensez-vous que les artistes ont une raison particulière de s'occuper de la mort ?

Je pense que l'art est en grande partie la préoccupation de l'artiste pour lui-même. Et si vous vous occupez vraiment de vous-même, alors vous réfléchirez à votre destination, et cela est préprogrammé pour la fin.

C'est la première chose à faire. De plus, je crois que l'art est la matérialisation de l'existence de la pensée, et il semble que cette pensée s'arrête quelque part. Si vous vous présentez contre elle, vous ne voulez pas tomber dans un trou noir.

Sie arbeiten in der Bundesrepublik, in der DDR und auch sonst im europäischen Ausland. Sehen Sie - speziell gefragt für die Bundesrepublik und die DDR - Unterschiede, wie diese Gesellschaften mit dem Phänomen Tod umgehen?

Es gibt Unterschiede. Aber keine wesentlichen. Ich glaube, daß die Deutschen aufgrund ihrer jüngsten Geschichte und der Tatsache, daß die einige Millionen Leute in die Gaskammern geschickt und selbst einige Millionen an Kriegsoferten zu beklagen haben, momentan ein grundsätzlich anderes Verhältnis dazu haben. Und dieser Verdrängungsprozeß, der ohnehin da ist, wenn man an den Tod denkt, ist vielleicht da durch noch mehr verstärkt worden. Man hat einfach keine Lust, sich mit diesem Problem so sehr auseinanderzusetzen. Und es ist auch eine Tatsache, daß viele Deutsche keine Lust haben, sich mit ihrer historischen Schuld der Zeit '33 bis '45 zu beschäftigen - also, daß sie das einfach versuchen zu verdrängen.

Ils travaillent en République fédérale d'Allemagne, en RDA et dans d'autres pays européens. Voyez-vous - surtout pour la République fédérale et la RDA - des différences dans la manière dont ces sociétés traitent le phénomène de la mort ?

Il y a des différences. Je pense que les Allemands, en raison de leur histoire récente et du fait qu'ils ont envoyé plusieurs millions de personnes dans les chambres à gaz et ont même fait le deuil de plusieurs millions de victimes de guerre, ont une attitude fondamentalement différente à l'égard de cette question en ce moment. Et ce processus de répression, qui est là de toute façon quand on pense à la mort, a peut-être été renforcé par encore plus. On n'a tout simplement pas envie de s'occuper autant de ce problème. Et il est également un fait que de nombreux Allemands ne veulent pas se préoccuper de leur culpabilité historique de la période de 33 à 45 - c'est-à-dire qu'ils essaient simplement de réprimer les choses.

Sie sprachen vorhin von der Angst, daß das Denken ein Ende haben konnte, von dem dunklen Loch - hat der Gedanke an Unsterblichkeit oder an ein Jenseits für Sie eine Bedeutung?

Ich glaube ja, natürlich. Ich denke, daß das sowieso eines der wichtigsten Motive ist für Künstler, weil sie glauben, daß sie ihr Denken in Form ihres Werkes über die Zeiten bringen können. Und insofern denke ich schon, daß es für mich auch eine Bedeutung hat, zumal das in der Photographie ohnehin ein besonderes Phänomen ist, weil dieses Aufheben von Zeit, wofür Photos ja häufig stehen, das Einfrieren, das Konservieren eigentlich schon ein Akt ist, der gegen die Zeit läuft; jeder hat erlebt, daß Photos nur aufgrund der Tatsache, daß sie alt sind, wirklich interessant werden, weil sie etwas zeigen, was es nicht mehr gibt, was tot ist.

Vous avez parlé plus tôt de la peur que le déni puisse avoir une fin, du trou noir - la pensée de l'immortalité ou de l'au-delà a-t-elle un sens pour vous ?

Je le pense, bien sûr, je pense que c'est l'une des motivations les plus importantes pour les artistes de toute façon, parce qu'ils croient qu'ils peuvent apporter leur réflexion dans le temps sous la forme de leur travail. Et à cet égard, je pense que cela a aussi une signification pour moi, d'autant plus que c'est un phénomène particulier à la photographie de toute façon, parce que cette suspension du temps, que les photos représentent souvent, la congélation, la conservation, est en fait un acte qui va à l'encontre du temps ; tout le monde a fait l'expérience que les photos ne deviennent vraiment intéressantes que parce qu'elles sont vieilles, parce qu'elles montrent quelque chose qui n'existe plus, qui est mort.

Wenn Sie sich sonst in der Welt umsehen - nicht nur in der Charite, sondern in unserer Gesellschaft, wo entdecken Sie noch Tod?

Ich entdecke Tod eigentl ich überall. Zum Beispiel eine gespernte Straße, die lange Zeit nicht befahren wurde und einfach von Gras überwachsen ist. Tod ist doch nichts anderes, als daß etwas zu Ende geht , als biologischer Zustand, als Denkvorgang, als Handlung - dos wirkliche Ende. Und dieses wirkliche Ende gibt es permanent, glücklicherweise, denn, wenn man es jetzt auf die Tagespolitik beziehen wollte, ist es ganz gut zu wissen, daß vieles ein Ende hat oder vielleicht bald ein Ende haben sollte.

Lorsque vous regardez le monde - non seulement dans le cadre de la charité, mais aussi dans notre société - où d'autre découvrez vous la mort ?

Je découvre la mort partout. Par exemple, une route fermée sur laquelle on n'a pas roulé depuis longtemps et qui est simplement envahie par l'herbe. La mort n'est rien d'autre que la fin de quelque chose, comme un état biologique, comme un processus de pensée, comme une action - la vraie fin. Et cette véritable fin est permanente, heureusement, car, si vous la rapportez à la politique quotidienne, il est assez bon de savoir que beaucoup de choses ont pris fin ou devraient peut-être prendre fin bientôt.

Sind Sie da, wo Sie ein Ende sehen, ouch in der Lage, einen neuen Anfang wahrzunehmen?

Ich denke ja.

Êtes-vous là où vous voyez une fin, ou bien capable de percevoir un nouveau départ ?

Je pense que oui.

Wie mochten Sie sterben?

Am besten so, daß ich es nicht merke.

Comment aimeriez-vous mourir ?

Il vaut mieux que je ne sache pas.

In den Medien werden die Menschen hauptsachl ich mit Tod konfrontiert, wenn es um große Unglücke geht, um große Erdbeben, um Hungertod, Massensterben. Sehen Sie in den Medien ouch den Normaltod vorkommen?

Nein.

Dans les médias, les gens sont principalement confrontés à la mort lorsqu'il s'agit de grandes catastrophes, de grands tremblements de terre, de famine, de morts en masse. Voyez-vous dans les médias même une mort normale ?

Non.

Sie haben bei Ihren Totenbildnissen von Grausamkeit gesprochen - ist der normale Tod fur Sie auch immer der grousome Tod?

Nein, das war bezogen auf die Bilder, weil eben viele Leute meinen, diese Bilderwaren schon und sie waren geschont. Aber wenn wir den Bogen schlagen zu der Frage mit den Medien und den Bildern von Erdbeben, Flugzeugabstürzen, Terroranschlagen, dem massenhaften Betroffensein, dann sind dos Bilder, die wir immer mit dem Grundgedanken angucken: Das wird mir hoffentlich nicht passieren - und bei meinen Bildern werden Sie dos niemals sagen können. Denn dieses wird Ihnen passieren. Und deswegen sind sie grausam, weil sie Ihnen keine Chance geben, sich ihnen wirklich zu entziehen.

Vous avez parlé de cruauté dans vos portraits de mort - la mort normale est-elle pour vous toujours la mort cruelle ?

Non, c'était lié aux photos, car beaucoup de gens pensent que ces photos sont déjà là et qu'elles ont été épargnées. Mais si nous nous penchons sur la question des médias et des images de tremblements de terre, d'accidents d'avion, d'attaques terroristes, des masses de personnes touchées, alors ce sont des images que nous regardons toujours avec l'idée de base à l'esprit : J'espère que cela ne m'arrivera pas - et avec mes photos, vous ne pourrez jamais dire cela. Parce que cela vous arrivera. Et c'est pourquoi ils sont cruels, parce qu'ils ne vous donnent pas une chance de leur échapper vraiment.

Hoben Sie die Erfahrung emocht, daß die vielen Besucher Ihrer Ausstellung das in sich hineinlassen oder werden die Augen verschlossen?

Ich glaube, die Reaktionen sind sehr individuell. Es gibt niemanden, der diese Bilder wieder vergißt. Wie er damit umgeht, wie er daß für sich selbst arrangiert, ist sehr unterschiedlich : Das geht von recht krampfigen intellektuellen Entziehungsversuchen bis hin zu einer einfachen bruskten Ablehnung. Aber die meisten Menschen, die sich mit diesen Bildern beschäftigen oder sie einfach nur gesehen haben, fangen an nachzudenken, zumindest für eine Zeit. Und irgendwann werden sie wieder zum Alltag übergehen, aber sie werden es nicht vergessen. Und ich glaube, das ist auch gut so.

Avez-vous aimé l'expérience que les nombreux visiteurs de votre exposition ont laissée entrer ou les yeux fermés ?

Je pense que les réactions sont très individuelles. Personne n'oubliera plus ces images. La manière dont ils y font face, dont ils l'organisent eux-mêmes, est très différente : elle va des tentatives intellectuelles assez spasmodiques de retrait à un simple rejet brusque. Mais la plupart des gens qui ont eu affaire à ces images, ou qui les ont simplement vues, commencent à réfléchir, au moins pour un temps. Et à un moment donné, ils retourneront à leur vie quotidienne, mais ils n'oublieront pas. Et je pense que c'est une bonne chose.

Warum ist der Hunger nach dem Tod als Unterhaltungsmittel so groß ?

In Europa meine ich oft zu spüren, daß dieses jeden - Tag - satt werden, dieses nicht-wissen-was-man-zuerstkaufen- soll, dazu führt, daß man in irgendeiner Weise überdrüssig wird. Und vieles von dem, was in den Medien passiert, ist auf Reizung angelegt, und irgendwann gibt es nichts mehr, was wirklich reizt- und do ist es vielleicht dieses Letzte, was noch Reiz sein kann.

Pourquoi la volonté de mourir en tant que médium de l'âme est-elle si grande ?

En Europe, je pense souvent que si vous retracez le fait que vous êtes censé être nourri tous les jours, que vous êtes censé acheter ce je ne sais quoi, vous vous fatiguez d'une certaine manière. Et une grande partie de ce qui se passe dans les médias est conçue pour irriter, et à un moment donné, il ne reste plus rien qui soit vraiment irritant - et faites-le, c'est peut-être la dernière chose qui peut encore être irritante.

Ich beobachte in dieser Gesellschaft eine geradezu panische Angst vor Mythos : Die Kirchen haben Angst vor dem Mythos, die meisten Künstler haben Angst vor dem Mythos, die Intellektuellen, wir alle haben Angst vor dem Mythos - muß sich das ändern?

Ja, der Unsinn der Aufklärung hat seine Blüten getrieben, und es stimmt ganz einfach nicht, daß ich alles rational betrachten kann. Ich habe eigentlich nichts gegen Mythen, im Gegenteil, ich finde sie häufig viel weiser als eins und eins ist zwei. Denn das ist überhaupt das Problem, daß wir Wissen über Weisheit gestellt haben, das meine ich mit dem Blodsinn der Aufklärung. Es ist jetzt ein bisschen sehr laps formuliert, aber Weisheit ist halt mehr als zu wissen, daß eins und eins zwei ist, und dazu zählt vielleicht auch, daß man noch etwas erfahren kann von dem, was man nicht mehr beschreiben kann, was man nicht mehr addieren kann, was man nicht mehr in den Computer eingeben kann. Und das ist vielleicht auch der Grund und vielleicht auch die einzige Hoffnung, daß wir den Computern wirklich überlegen sind, vielleicht.

J'observe dans cette société une peur presque panique du mythe : les églises ont peur du mythe, la plupart des artistes ont peur du mythe, les intellectuels ont peur du mythe, nous avons tous peur du mythe - les autres choses doivent-elles changer ?

Oui, l'absurdité des Lumières a saigné à blanc, et il n'est tout simplement pas vrai que je puisse tout regarder de façon rationnelle. Je n'ai rien contre les mythes, au contraire, je les trouve souvent beaucoup plus sages qu'un et un égale deux. Parce que c'est le problème de la connaissance par rapport à la sagesse, c'est ce que j'entends par l'absurdité de l'illumination. La formulation est maintenant un peu laxiste, mais la sagesse est simplement plus que de savoir que un et un font deux, et peut-être que cela paie aussi que vous puissiez encore ressentir quelque chose de ce que vous ne pouvez plus décrire, de ce que vous ne pouvez plus ajouter, de ce que vous ne pouvez plus entrer dans l'ordinateur. Et c'est peut-être aussi la raison et peut-être aussi le seul espoir que nous sommes vraiment supérieurs aux ordinateurs, peut-être.

Auszuge aus einem Interview mit Rudolf Schafer.

Das Gespräch führten Dr. Gerhard Bott und Regina Carstensen am 1. März 1989 für den Nord-deutschen Rundfunk.

Extraits d'un entretien avec Rudolf Schafer.

L'interview a été réalisée par le Dr Gerhard Bott et Regina Carstensen le 1er mars 1989 pour le Nord-deutscher Rundfunk.

RUDOLF SCHAFFER wurde 1952 in Herrenhof, Thüringen geboren. Nach der Ausbildung zum Agrartechniker und Schaufensterdekorateur studierte er an der Hochschule für Graphik und Buchkunst in Leipzig Photographie. Rudolf Schafer war Meisterschüler an der Akademie der Künste der DDR und lebt heute als freier Fotograf in Berlin.

RUDOLF SCHAFFER est né en 1952 à Herrenhof, en Thuringe. Après une formation d'ingénieur agronome et de vitrier, il a étudié la photographie à l'Académie des arts visuels de Leipzig. Rudolf Schafer a été maître de conférences à l'Académie des Arts de la RDA et vit maintenant comme photographe indépendant à Berlin.

